

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 73.

Samstag, den 25. Juni 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Wildbad durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 28. Juni bis 18. Juli 1892 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitale) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

21. Juli 1892

bei dem Ortsvorsteher zu Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Den 23. Juni 1892.

Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Bekanntmachung

betreffend die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchengemeinderatswahl.

Im Hinblick auf die für den 10. Juli 1892 in Aussicht genommene Kirchengemeinderatswahl wird gemäß § 10 der Ministerial-Verfügung vom 21. März 1889 bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang vom 25. Juni bis 2. Juli

einschließlich auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich ausliegt.

Jeder, der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat diese im Laufe der Auslegungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen; Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht

würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Wildbad, den 22. Juni 1892.

Die Wahlkommission:
Stadtpfarrer Glauner, Stadtpfarrer Kometsch,
Oberförster Bosh.

Frisches

Salatöl

empfiehlt

J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

Aufforderung.

Die Einwohnerschaft wird freundlich ersucht, anlässlich der Tagung des Württembergischen Ärztevereins am

Mittwoch, den 29. ds. Mts.

in unserer Stadt in Anbetracht der hohen Bedeutung dieses Besuches für unsere Badestadt ihre Häuser festlich zu beslaggen.

Den 24. Juni 1892.

Stadtschultheiß B ä z n e r.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Feinste Bronze-Farben

zum Broncieren von Spiegel etc. etc.

vorrätig in folgenden Farben:

Reichgold, Bleichgold, Silber, Kupfer, Feuerrot,
Pat. Blau und Grün

à Flacon 50 Pfg. incl. Pinsel und Carton

sind zu haben bei

Chr. Brachhold.

Sen & Dehmdgras
hat zu verpachten oder zu verkaufen.
Karl Kull, (Villa Frieda.)

Fliegenläser
empfiehlt Carl Aberle sen.

Tietz's Muchein
oder „Keine Fliegen mehr“
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 \mathcal{A} bei Herrn
Carl Wilh. Bott in Wildbad.

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“
ist das beste und bewährteste Hausmittel gegen alle Magenkrankheiten. Zu Mk. 0,50, 1,00, 2,00 u. 3,50 vorrätig bei:
Chr. Brachhold, König-Karlstr.

Ungarweine
in allen Sorten und bester Qualität — durch direkte Verbindung zu den billigsten Preisen — offeriert:
Chr. Brachhold, hier, König-Karlstr.

Feinstes
Vorlauf-Mohnoel
glanzhell, versendet in Probeflaschen von 6 Litern oder mehr zu 95 \mathcal{A} per Liter, die Delmühle von
A. Haerle
in Teinach bei Calw.

Gußstahl-Sensen, Sicheln,
ächte Manländer Weksteinen,
amerik. Hen- & Dunggabeln
in besten Qualitäten empfiehlt
Fr. Treiber.

Malta- und italienische
Kartoffeln,
sowie egypt. Zwiebeln
prima Ware
empfiehlt Chr. Batt.

Königliches Kurtheater.
Direktion: Peter Liebig.
Samstag, den 25. Juni 1892.
(Abonnements-Vorstellung.)

Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Akten von G. v. Moser.
Sonntag, den 26. Juni 1892.
(Abonnements-Vorstellung.)

Pension Schöller.
Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wildbad.
Gasthaus z. Eisenbahn.

Zur gefl. Mitteilung daß eine frische Sendung gutes
Lagerbier sowie helles Exportbier
nach Pilsner Art gebraut

angekommen ist, nächsten Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Samstag kommt ein vorzügliches



Salvator-Bier

in Ansschant, zugleich empfehle ein gutes
Frühstück, guten Mittagisch sowie gute Abendessen
wozu ergebenst einladet.

J. Rentschler.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,

zu den billigsten Preisen.

Valentin Baur,

Pforzheim

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

W. Zaß Nachfolger,

Specialität: Kucheneinrichtungen für Hoteliers und Private;
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.



Importierte Havanna, Bremer und

Hamburger Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten & Tabake

empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Ausverkauf in Vorhangstoffen und Tricot-Tailen.

Um mit folgenden Artikeln baldigst zu räumen verkaufe ich Vorhänge schmale und breite, von 25 \mathcal{A} an per Meter, sowie auch Tricot-Tailen von 1 \mathcal{M} an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.
Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten ausserles. Musikplecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas Illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4 Jährl. (6 Nr.) nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franko durch den Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

W i l b a b.

Einen gut erhaltenen Krankenfah- Stuhl

hat im Auftrag billig zu
verkaufen.



Flaschner Großmann.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges,
jüngeres

Mädchen

zu Kindern.

Wer? sagt die Redaktion.

K u n d s c h a n.

Ehlingen, 21. Juni. Der Wette aus Schwaben wird, wie der Verleger desselben seinen Postabonnenten mitteilt, mit dem 1. Juli aufhören zu erscheinen.

— In Weissenbach ereignete sich am 20. Juni mittags ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 20. Jahre alte Ebn. Kentschler, Dienstknecht bei Witwe Volle, hatte wie schon öfters, ein paar junge Stiere an einen Wagen gespannt, um Reisack zu holen. Während der Fahrt wurden die Stiere plötzlich wild und nahmen Reißaus, wodurch zc. Kentschler unter das Fuhrwerk kam und wahrscheinlich vom Nückebengel so unglücklich getroffen wurde, daß er bald darauf verschied. Der sofort von Liebenzell herbeigerufene Doktor Schloßberger stellte fest, daß der Tod durch Genickbruch eingetreten sei.

Neuenbürg, 22. Juni. Gestern vormittag wurde ein dreijähriges Kind vor dem Schulhaus von einem Radfahrer überfahren und im Gesicht und an den Händen, wahrscheinlich aber auch innerlich verletzt, da ihm das Rad über den Leib ging.

Heidenheim, 21. Juni. Die Leiche des Geschäftsführers des Gasthofs zur Traube C. L., welcher sich, wie bereits berichtet, durch einen Schuß das Leben genommen, wurde in die Anatomie nach Tübingen überführt, auf energisches Verwenden der Verwandten desselben jedoch am letzten Montag in Tübingen auf dem dortigen Friedhof beerdigt. Der Witwe des Unglücklichen wendet sich von allen Seiten helfende und ratende Teilnahme zu.

Steinheim a. Albuch, 21. Juni. So häufig auch die Unglücksfälle mit den Fatterschneidmaschinen öffentlich gemeldet werden, so dienen solche den damit umgehenden Personen doch nicht zur Warnung. Ein hiesiger Knecht wollte unbegreiflicherweise in eine fast stillstehende Maschine von vornen noch hineinlangen und wurde ihm oberhalb des Handgelenks beinahe der Arm abgeschnitten.

Ehlingen, 22. Juni. In Rottenacker kamen bei einer Hochzeit am Montag abend lebige Burschen in Streit. Als nun Schafhalter Barty morgens 8 Uhr nach Hause wollte, warteten mehrere derselben auf ihn, und einer schlug ihm mit einem Reisackprügel über den Kopf, daß er zusammenstürzte und am gleichen Tage vormittags 11 Uhr, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschied. Der Thäter, Schreiner Fuß, ist flüchtig. Veranlassung zum Streit war Eifersucht wegen eines Liebesverhältnisses. Der Verstorbenen war ein braver junger Mann, der nächstens heiraten wollte und dem sich

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu
in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Faas.
Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

deswegen die allgemeine Teilnahme an seinem tragischen Schicksal zuwendet.

Ebingen, 19. Juni. Heute verschied hier Kaspar Rümlele, Gerber, erst 30 Jahre alt, am Wundstarrkrampf nach nur zweitägiger Krankheit. Derselbe hatte sich an einem Finger eine leichte Verwundung zugezogen, die er anfangs wenig beachtete; da er aber mit Wildhäuten beschäftigt war, die mit Schimmel behaftet oder gar milzbrandig waren, so trat bald Blutvergiftung ein, und ärztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten. Es wendet sich die innigste Teilnahme dieser Familie zu; denn Rümlele war ein sehr wackerer Mann, wie auch dessen Witwe und seine zwei hinterlassenen Kinder im besten Ruße stehen.

— Aus Hall wird berichtet: Die Vorbereitungen zum 31. Turnfest des 11. Kreises Schwaben sind in vollem Gange. Die kgl. Direktion der Eisenbahnen hat die Gültigkeit der Eisenbahnfahrkarten vom 5. bis 11. Aug. ausgedehnt. Für den Besuch des festlich beleuchteten Bergwerks Wilhelmöglück ist ein Sonderzug in Aussicht genommen. Eine besondere Anziehung wird das heuer zum erstenmal ausgeführte Vereinswettturnen bilden. Für Unterbringung der vielen Gäste wird jetzt schon Vorsorge getroffen.

— Vor etwa drei Wochen wurde einer Schülerin der Mädchenvolksschule in Ulm von einer Kameradin beim Verlassen des Schullokals ein Bein gestellt. Dieselbe fiel hierdurch so unglücklich auf den Kopf, daß sie eine heftige Gehirnerschütterung erlitt, infolgedessen solche seit ca. acht Tagen gelähmt war. Nun ist das 12jährige Mädchen, die Tochter einer Witwe, von ihrem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden.

— Von der Hohenzollerschen Grenze, 21. Juni. Der Fürst von Hohenzollern ist heute zum Besuche des Kaisers nach Potsdam abgereist.

— In Mainz wurde der Postgehilfe Windecker aus Friedberg wegen Unterschlagung von etwa 14,000 M. verhaftet.

— Die Vermählung Herbert Bismarcks mit der Gräfin Hoyos hat am 21. Juni stattgefunden. An der Vormittags 11^{1/2} stattgehabten Vermählungsfeier in der protestantischen Kirche nahmen außer den Mitgliedern der Familien Bismarck, Hoyos und Balfsy zahlreiche Vertreter des hohen Adels teil. Den Trauungsakt vollzog der Superintendent Schaf. Nach dem Wechseln der Ringe küßten der Fürst, der Generaloberst Uniform angelegt hatte, und die Fürstin wiederholt das junge Ehepaar, welches allseitig beglückwünscht wurde. — Bei der Trau-

ung war keine einzige offizielle Persönlichkeit anwesend, auch Kolnoy nicht. Von Diplomaten war bloß Graf Schuwaloff erschienen. An die Trauung schloß sich ein Hochzeitsessen im Palais Balfsy, an welchem nur die näheren Bekannten der beiden Familien teilnahmen. Fürst Bismarck toastete bei dieser Gelegenheit auf das Grafenpaar Hoyos. Das junge Paar reiste Nachmittags nach Linz ab.

Bei der Fahrt der Hochzeitsgesellschaft an die Kirche ereignete sich noch etwas Besonderes. An der Ecke des Grabens schleuderte ein Mann ein Paket in Quersformat in den Wagen des Fürsten, welches die Brust desselben berührte. Der Fürst lehnte sich erschreckt zurück und Graf Herbert warf das Paket wieder aus dem Wagen und an den Kopf des Unbekannten. Eine große Aufregung bemächtigte sich der Menge, erbitterte Deutschnationale und Reichsdeutsche wollten den angeblichen Bismarckfeind lynchen, aber Wachmänner befreiten ihn und führten ihn auf die Polizei. Dort gab er an, Ferdinand Lorenz zu heißen, Schlossergehilfe, 41 Jahre alt und nach Bayern zuständig zu sein. Er gestand auch, aus Rache gehandelt zu haben, und er schrie dabei: „Er verdient nicht mehr, er hat mich mit Füßen getreten!“ Lorenz machte den Eindruck eines Geistesgestörten. In dem Paket, das die Aufschrift trug: „Für Bismarck und die Deffentlichkeit“ befanden sich Schriften. (Nach anderen Meldungen gelangte das Paket gar nicht in den Wagen. Der Werfer soll eine Preßmaschine erfunden und darüber eine Eingabe an den Grafen Wilhelm Bismarck gemacht haben, die unbeantwortet blieb.) Bismarcks Abreise von Wien erfolgt Mittwoch Nachmittags. In unterrichteten Kreisen verlautet, Bismarck hatte die Absicht, beim Kaiser Franz Joseph Audienz zu nehmen, ließ jedoch die Absicht fallen, nachdem über die Stimmung bei Hofe an maßgebender Stelle sondiert worden war. Dagegen wird die Version, Bismarck habe förmlich um eine Audienz nachgesucht, sie sei ihm jedoch verweigert worden, als unrichtig bezeichnet.

Berlin, 22. Juni. Ueber den Schlossergehilfen Lorenz, welcher in einem Paket Alten dem Fürsten Bismarck an die Brust geworfen hat, erzählt das Berliner Tageblatt, daß derselbe Mann vor Jahresfrist auf der Redaktion sich vorstellte und ein Darlehen von 50,000 M. wünschte zur Ausbeutung einer Erfindung. Lorenz machte den Eindruck eines ursprünglich begabten, zurzeit nicht völlig zurechnungsfähigen Menschen.

Potsdam, 21. Juni. Heute vormittag um 10 Uhr fand vor dem Kaiser und dem

König von Italien eine Parade der Potsdamer Garnison statt. Die Musik spielte beim Präsentieren den italienischen Königsmarsch. Die Truppen defilierten zweimal; das erstemal setzte sich der Kaiser an die Spitze und führte die Parade dem Könige vor; das zweitemal führte er das Regiment Gardes du Corps vor. Er war in der Uniform der Garde du Corps mit schwarzem Kürass, der König in der Uniform seines Husaren-Regiments Nr. 13.

Speyer, 21. Juni. Wegen des bekannten Ueberfalls des Redakteur Wolff verurteilte das hiesige Militärgericht den Premierlieutenant Hopfner zu 10 Tagen, den Lieutenant Rabung zu 7 Tagen Gefängnis.

Minneapolis, 16. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich heute auf der St. Paul- und Pacific-Eisenbahn zugetragen. Ein Orkan, der über Sherburne County in Zentral-Minnesota dahinzog, brachte einen Eisenbahnzug zum Entgleisen. Die Wagen wurden von der Gewalt des Sturmes umgestürzt, und es sollen nach den bisher vorliegenden Berichten 100 Personen dabei umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

18.

Daß Leo Bellarino ihres eigenen Vaters jüngerer Bruder sei, bereitete ihr lange bittere Gedanken, dann aber raffte sich Comtesse Lucie aus ihrem wehmütigen Sinnen und überwand die düstere Vergangenheit.

„Ich muß heim,“ meinte sie sich erhebend, „es wird Zeit für mich, denn ich träume schon lange hier und Großmama wartet.“

Die Gräfin Bergen war indessen nicht so ganz einsam gewesen, sie hielt ein engbeschriebenes Briefblatt in den Händen und lächelte beim Lesen desselben leise vor sich hin. Als Lucie eintrat nickte sie ihr zärtlich zu und sagte:

„Du kommst gerade recht, Herzenskind, um Dir Grüße ausrichten lassen. Herr von Lassow hat geschrieben; er kommt bald wieder zurück.“

Voll heimlicher Freude und Genugthuung sah die alte Dame in den Augen der Enkelin einen hellen Strahl aufleuchten, dann antwortete Lucie etwas unsicher: „O das — das ist ja sehr — angenehm, denn Du, Großmütterchen, hast ihn doch recht sehr vermisst.“

„Ja das habe ich allertings,“ gab die Gräfin ehrlich zu, „mit ihm konnte ich mich über allerlei ernste und wichtige Dinge unterhalten und beraten. Kurzum, es war meine angenehmste Unterhaltung, wenn Albrecht von Lassow mir ein Süßbrotchen seinen Besuch schenkte. Er hat neulich in Rom auch — jenen unseligen Italiener getroffen, welcher den Tod der armen Thella herbeiführt. Soll ich Dir die Stelle des Briefes vorlesen, Kind?“

„Gewiß, ich bitte,“ erwiderte Lucie ruhig und eine Miene zu verziehen, sie hatte längst verlernt an Bellarino zu denken, denn sie verachtete ihn zu tief.

Die Gräfin Bergen las aus Lassows Brief folgende Stelle:

„Vielleicht wird es Sie gnädige Gräfin,

(Auf Posten Gefreiter geworden.) Dieser Tage hat ein serbischer Soldat namens Jobanovic, welcher in Belgrad Posten stand, verhindert, daß der König mit seinem Wagen über den Eisenbahndamm fuhr, als gerade ein Zug passierte. Dafür beförderte ihn sein König an Ort und Stelle zum Gefreiten, verlieh ihm den Takowaorden und schenkte ihm 300 Napoleons.

Magdeburg-Endenburg, 16. Juni. Die Sergeanten Fink und Möhring von der Fußartillerie wollten in der Kasernenstube ein Sprenggeschloß entladen, wobei dasselbe explodierte. Möhring wurde der Kopf abgerissen, Fink und ein Feldwebel wurden schwer verletzt.

In der Nähe von Sandkrug trieb ein etwas schwachsinniger Schäfer seine Heerde über eine Bahnkreuzung, nachdem er die niedergelassenen Schlagbäume entfernt hatte. Als die Heerde zwischen den Schienen angelangt war, sauste der Zug heran. An 30 Tiere waren sofort zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. Glücklicherweise überwand die Maschine die Hinternisse.

(Auch ein „Rächer seiner Ehre.“) Eine sehr originelle Rache für seine beleidigte

interessieren, wenn ich Ihnen von einer ganz unfreiwilligen Begegnung erzähle, die ich neulich erlebt. Mitten im Gemühl des römischen Straßencorso am Carnevalsdienstag wurde ich von einem Bajazzo angehalten, dessen feuerrotes, mit Silberschellen geschmücktes Kleid schlecht zu dem hohlhängigen, gelbmagren Antlitz paßte; er sah mich einen Moment wie forschend an und sagte dann: „Sie sind Albrecht von Lassow? Dies Gesicht würde ich überall wieder erkennen; es hat sich mir damals fest eingepreßt, als Sie mich mit der Weidengerte züchtigten. Ich hatte es verdient, denn heute sehe ich ein, wie erbärmlich ich damals gehandelt, doch glauben Sie mir — ich bin grausam gestraft worden. Eine Unglücksheirat mit einer italienischen Künstlerin hat mich furchtbar heruntergebracht. Ich verlor“

Im selben Moment flog eine schwarzäugige Dame auf ihn zu, das Antlitz, von dem sie die Farbe entfernt, war vor Zorn blaurot und sie rief: „Ach, mein Gemahl,“ rief sie gellend in schlechtem Deutsch, „hier finde ich Dich endlich! Gleich komm nach Hause, wir haben keinen Diner mehr in der Tasche und allein lasse ich Dich nicht hier!“

Mit fester Hand faßte die liebevolle Gattin ihren Gatten am Arme und bahnte sich mit ihm einen Weg durchs dichteste Gedränge, nachdem er mir noch einen kläglichen Abschiedsblick zugeworfen hatte.

„Und ich Thörin konnte mich soweit veressen, zu meinen, daß ich diesen Menschen liebe!“ rief da plötzlich Comtesse Lucie bitter.

„Daß diese Jugendthorheit ruhen, mein Kind, sie war Dir ja zum Segen. Empfange den armen, einsamen Albrecht freundlich; er hat es verdient, denn sein Schicksal ist ein schweres.“

Nur einen Moment trafen sich beider Blicke, dann sank Lucie errötend, wortlos vor der Großmutter in die Kniee und diese schlang die Arme um den Nacken der Enkelin.

„Also Du willst doch meinen Lieblingswunsch erfüllen, Lucie!“ flüsterte die Gräfin.

Gattenehre nahm der „Boss. Ztg.“ zufolge in Bukarest am Montag voriger Woche ein höherer Beamter, der seine Frau in Gesellschaft eines der reichsten Bukarester Bankiers antraf. Der betrogene Gatte hielt diesmal dem Bankier den Revolver und — einen Eck auf 20,000 Franken lautend unter die Nase. „Unterschreiben oder Sterben!“ lautete die Drohung des Gatten. Der Bankier unterschrieb und rettete sein Leben: er hat das Lösegeld bereits seinem sonderbaren Gläubiger bezahlt und zur Erholung von dem ausgestandenen Schrecken ein Badereise nach dem Ausland unternommen.

(Unerwartete Wendung.) Zimmernachbar: „Ach, mein wertestes Fräulein, würden Sie mir wohl die große Bitte erfüllen, heute nachmittag etwas zu singen?“ — Fräulein (geschmeichelt): „O, warum nicht — hat Ihnen mein Gesang gestern so gefallen?“ — Zimmernachbar: „Na, das gerade nicht; aber wissen Sie, heut' nachmittag kommt der Hausherr die Miete einzufordern — und da möchte ich bei dieser Gelegenheit um Herabsetzung der Miete bitten!“

„Es war mein heißestes Gebet zum himmlischen Vater — mein letzter Wunsch für diese Erde! Gott segne Dich, meine Lucie!“

Wenige Tage darauf saß das junge Mädchen allein am Klavier im Salon. Die Großmama war ausgefahren, um einen Besuch zu machen, wie sie etwas geheimnisvoll gesagt hatte, doch ohne die Enkelin aufzufordern, mitzukommen.

Träumerisch glitten Luciens schlanke Finger über die Tasten, ein leises Lächeln spielte um die frischen Mädchenlippen, dann brachten leidenschaftliche Akkorde durch den Saal: „Ob ich Dich liebe, das frage die Sterne!“ —

Es ward dann still ringsum, Luciens weißen Hände sanken in den Schooß, das blonde Köpfchen bog sich zurück und die blauen Augen schimmerten feucht.

„Albrecht!“ kam es wie ein Hauch von den rosigen Lippen; da flog plötzlich ein Gegenstand durch die offene Gartenthür und zu Luciens Füßen nieder. Es war ein Strauß Vergißmeinnicht.

„Albrecht,“ klang abermals halb jubelnd, halb verwirrt von Luciens Lippen u. schon stand der, an den sie gedacht, den sie herbeigesehnt, vor ihr und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Vergißmeinnicht,“ sagte Albrecht leise, liebevoll, „Lucie, haben Sie wirklich mitunter meiner gedacht?“

„Ja, o ja,“ murmelte sie befangen, ohne aufzustehen, „sehr — oft!“

„Und kam dann auch mitunter der Wunsch daß ich wiederkehren solle?“ frug Albrecht mit bebender Stimme.

„Ich habe allabendlich den lieben Gott darum angefleht,“ erwiderte Lucie errötend.

„Lucie, ist's möglich? Hätten Sie in diesem einen Jahre in der That gelernt, mich zu lieben?“

(Schluß folgt.)

Merks.

Gegen den Größenwahnstan gebrauche täglich eine Prise Selbsterkenntnis in Verbindung mit einer Prise Bescheidenheit!